

Wenn ich König von Sachsen wär

Wer würde heute das Land regieren, wenn es noch eine Monarchie gäbe? Nach dem Tod der Gebrüder Maria Emanuel und Albert rätseln nun manche über die „Thronfolge“. Die SZ spinnt den Gedanken zu Ende.

Die heute noch existierenden ernestinischen Linien des Hauses Wettin

VON UTE ESSEGERN

Stellen wir uns einmal vor, Friedrich August III. hätte 1918 nicht abgedankt. Dann hätte 1932 sein Sohn Friedrich Christian auf den Thron folgen können. 1968 hätte Maria Emanuel König von Sachsen werden können. Er starb im Juli dieses Jahres. Da er keine Kinder hatte, hätte nun sein jüngerer Bruder Albert dran sein können. Doch vor zwei Wochen ist auch Albert gestorben. Die Nachfolge im Königreich wäre nun also vakant. Wir haben mal geschaut, wer nach den alten Thronfolgeregelungen Anspruch auf die sächsische Krone hätte.

Bis 1918 regelten zwei Dokumente die Thronfolge: die Sächsische Verfassung von 1831 und das Königliche Hausgesetz von 1837. In der Verfassung steht, dass die Krone nach dem Recht der Erstgeburt und der direkten Erblinie an die männlichen Nachkommen vererbt wird. Voraussetzung ist eine Abstammung aus einer ebenbürtigen und damit standesgemäßen Ehe: Alle Verfahren müssen untadlig-hochadliger Herkunft (also mindestens gräflich) sein. Keinem Mitglied des königlichen Hauses ist eine Adoption gestattet.

Erberechtigt sind heute alle Personen hochadliger Abstammung, die sich in direkter männlicher Linie auf die beiden wettinischen Brüder Kurfürst Ernst von Sachsen (1441 – 1486) oder Herzog Albrecht von Sachsen (1443 – 1500) zurückführen lassen. Im Jahr 1485 teilten sich beide den Besitz. Es entstanden die wettinischen Linien der Ernestiner und der Albertiner.

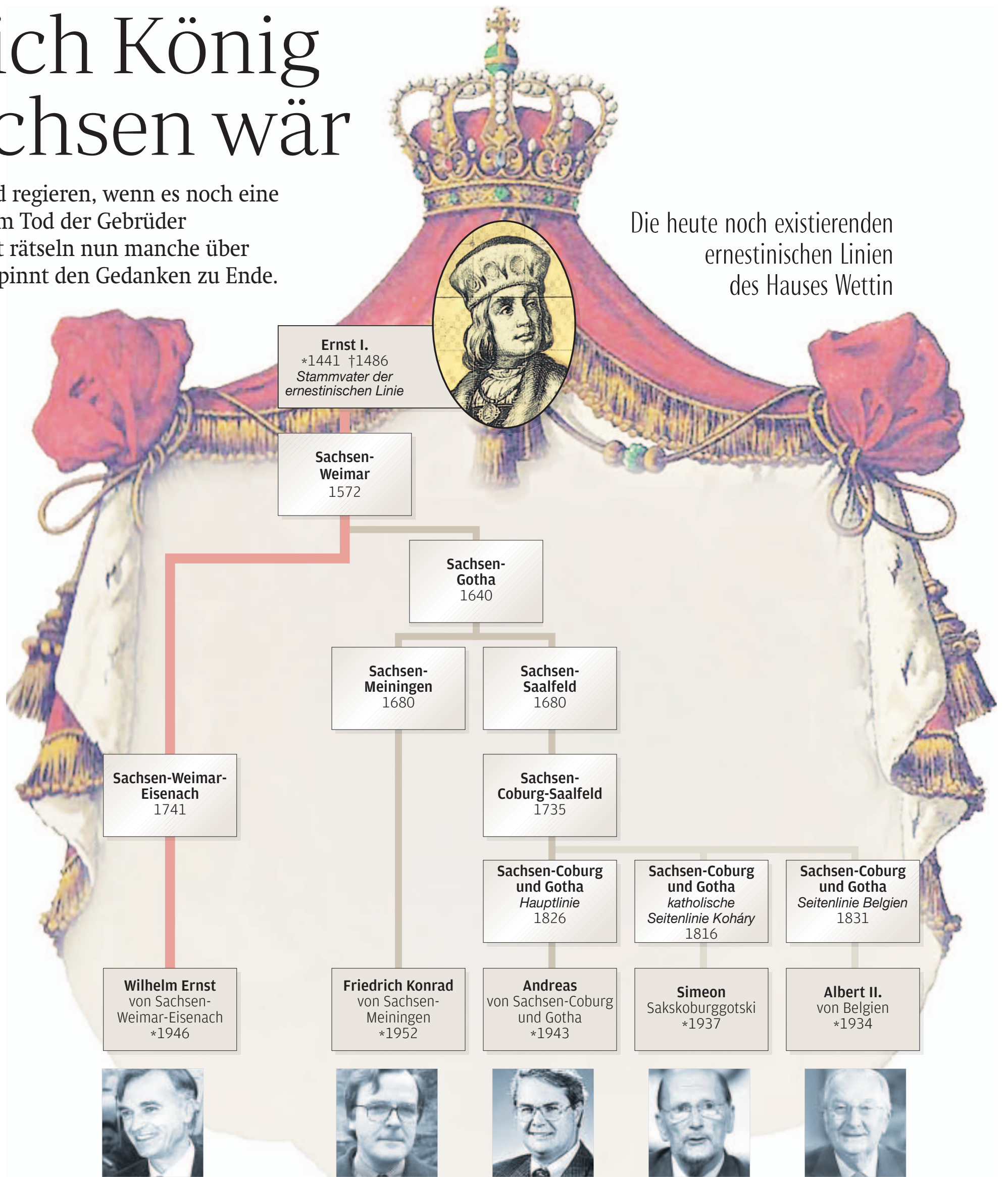
Von den Albertinern sind derzeit Alexander von Sachsen-Gessaphe und Rüdiger von Sachsen im Gespräch, die Chefs der beiden noch bestehenden albertinischen Familien. Alexander ist zwar hochadliger Herkunft, stammt aber nicht in direkter männlicher Linie von den Wettinern ab. Sein Vater war Roberto von Gessaphe, seine Mutter eine Enkelin von König Friedrich August III. Allerdings hat sein Onkel Maria Emanuel von Sachsen ihn 1999 adoptiert. Als Nachkomme der weiblichen Wettiner steht er in der Erbfolge ganz hinten, als Adoptierter ist er laut Hausgesetz sogar ausgeschlossen.

Rüdiger von Sachsen ist über seinen Großvater Ernst Heinrich ein direkter männlicher Nachkomme Friedrich Augusts III. Da seine Mutter eine Bürgerliche war, scheidet er aus der Erbfolge aus. Rüdiger ist heute zwar der nächste männliche Erbe, gilt aber nicht als ebenbürtig. Somit gibt es bei den Albertinern heute keine direkten männlichen Nachkommen, die den Kriterien der Verfassung und des Hausgesetzes entsprechen. Die albertinische Linie der Wettiner ist ausgestorben. Das Erbe fällt an die Ernestiner (siehe Grafik).

Die Nachfahren von Kurfürst Ernst teilen munter das Land, so dass es zeitweilig verwirrend viele ernestinische Linien gab. Die meisten starben aus. Heute gibt es das Haus Sachsen-Weimar-Eisenach als älteste noch bestehende Linie der Wettiner überhaupt, gefolgt von Sachsen-Meiningen, und als jüngste Erblinie schließlich Sachsen-Coburg und Gotha. Die Erbfolge richtet sich auch hier nach der direkten männlichen Abstammung, nach dem Erstgeburtsrecht und der hochadligen Geburt. Sachsen-Weimar-Eisenach hat somit die besten Chancen, gefolgt von Sachsen-Coburg und Gotha.

Noch gibt es unter den Ernestinern geeignete Kandidaten. Doch schon in der nächsten Generation wird es eng, denn kaum eines der Kinder ist hochadlig verheiratet. Sind auch die Ernestiner im Mannesstamm erloschen, fällt Sachsen an das Haus Brabant (Hessen). Mit dem hatten die Wettiner nämlich immer wieder Erbverbrüderungen geschlossen, die bis 1918 galten. Erst wenn sich dort ebenfalls niemand findet, kämen die Frauen aus dem Haus Wettin und deren Nachfahren zum Zug.

Alles ganz schön kompliziert. Andere Dynastien haben es einfacher: Dort sind Frauen in der Thronfolge zugelassen. Zudem ist es möglich, nicht standesgemäße Ehen als ebenbürtig anzuerkennen. Wenn das bei den Wettinern auch so wäre, hätten auch Alexander und Rüdiger wieder eine Chance. Dazu müssten sie nur noch ihr Hausrecht ändern.



<p>Der Favorit</p> <p>Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach <i>Direkte männliche Linie:</i> Ja. <i>Hochadlige Abstammung:</i> Ja. Seine Mutter stammt aus dem fürstlichen Haus Salm-Horstmar. <i>Könnte er König werden?</i> Ja. Er steht in der königlich-sächsischen Erbfolge an erster Stelle. Aktuell ist sein Cousin Michael-Benedikt Oberhaupt des Hauses Sachsen-Weimar-Eisenach. Da dessen Mutter aber nur eine geborene Freiin von Wangenheim-Winterstein ist und damit dem niederen Adel entstammt, erfüllt Michael-Benedikt nicht die Kriterien der sächsischen Verfassung von 1831 und des Hausgesetzes. Nächster Erbe ist deshalb Wilhelm Ernst. <i>Männliche Nachfahren:</i> Ja, allerdings sind diese im Sinne des sächsischen Hausgesetzes nicht standesgemäß. <i>Regierungserfahrung:</i> Er ist der designierte Chef des Gesamtthauses Wettin, da sein Cousin keine legitimen männlichen Erben hat. Der diplomierte Wirtschaftsingenieur lebt in München.</p>	<p>Der Geschäftsführer</p> <p>Friedrich Konrad von Sachsen-Meiningen <i>Direkte männliche Linie:</i> Ja. <i>Hochadlige Abstammung:</i> Nein, da seine Mutter als Freiin von Bernstein nur dem niederen Adel entstammt. <i>Könnte er König werden?</i> Nein, da er nicht aus einer ebenbürtigen (also hochadligen) Ehe stammt. <i>Männliche Nachfahren:</i> Nein. Designierter Nachfolger ist der Sohn seines verstorbenen Halbbruders, der allerdings ebenfalls nicht standesgemäß ist. <i>Regierungserfahrung:</i> Seit 1984 ist er Chef des Hauses Sachsen-Meiningen. Er ist Geschäftsführer der Berliner Firma germanwindpower GmbH (gwp).</p>	<p>Der Bodenständige</p> <p>Andreas von Sachsen-Coburg und Gotha <i>Direkte männliche Linie:</i> Ja. <i>Hochadlige Abstammung:</i> Ja, seine Mutter war eine geborene Gräfin zu Solms-Baruth. <i>Könnte er König werden?</i> Ja, jedoch in der Erbfolge hinter Sachsen-Weimar-Eisenach. <i>Männliche Nachfahren:</i> Ja. Allerdings stammen diese im Sinne des sächsischen Hausgesetzes aus einer nicht ebenbürtigen Ehe. Andererseits hat sein Vater Friedrich Josias noch zu Lebzeiten die Ehe seines Sohnes und damit auch die Nachkommen als standesgemäß anerkannt. <i>Regierungserfahrung:</i> Seit 1998 ist er Chef des Gesamtthauses Sachsen-Coburg und Gotha. Der ausgebildete Holzkaufmann verwaltet den Betrieb der eigenen Familienstiftung, zu der umfangreicher Waldbesitz in Thüringen und in Österreich gehört. Er lebt in Coburg und ist mit dem Haus Windsor verwandt.</p>	<p>Der Weltgewandte</p> <p>Simeon Saksoburggotski <i>Direkte männliche Linie:</i> Ja. Er entstammt der katholischen Seitenlinie Koháry des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha, benannt nach ihren ungarischen Besitztümern. Dennoch lässt sich sein väterlicher Stammbaum direkt auf Ernst zurückführen. <i>Hochadlige Abstammung:</i> Ja. Seine Mutter stammt aus dem königlichen Haus Savoyen. <i>Könnte er König werden?</i> Ja. In der Rangfolge rangiert er hinter Wilhelm Ernst und Andreas. <i>Männliche Nachfahren:</i> Ja, allerdings sind diese im Sinne des sächsischen Hausgesetzes nicht standesgemäß. <i>Regierungserfahrung:</i> Als Simeon II. war er von 1943 bis 1946 der letzte Zar von Bulgarien, zudem von 2001 bis 2005 bulgarischer Ministerpräsident. Der studierte Jurist und Politikwissenschaftler lebt in Bulgarien und Spanien. Er spricht acht Sprachen, darunter auch Deutsch.</p>	<p>Der Königliche</p> <p>Albert von Sachsen-Coburg und Gotha <i>Direkte männliche Linie:</i> Ja. <i>Hochadlige Abstammung:</i> Ja. Seine Mutter ist eine schwedische Prinzessin. <i>Könnte er König werden?</i> Ja, hinter den hier erwähnten ernestinischen Kandidaten. Da die Sächsische Verfassung von 1831 für das Staatsoberhaupt eine Residenzpflicht im Königreich vorschreibt, wird Albert wohl sein Erbe delegieren müssen. Sein Sohn Philipp könnte stattdessen nach Sachsen ziehen. <i>Männliche Nachfahren:</i> Ja, zumindest sein ältester Sohn Philipp hat ebenfalls wieder standesgemäß geheiratet. <i>Regierungserfahrung:</i> Im Jahr 1993 folgte Albert II. seinem verstorbenen Bruder Baudouin als König von Belgien.</p>
---	---	--	--	--